

Wien, am 14. Dezember 1957.

1 Beilage

Sehr verehrter Herr Bundespräsident!

Bezugnehmend auf unsere Unterredung übermittle
ich Dir die Abschrift eines Briefes eines meiner
Schulfreunde, Dr. Konrad Hofer, eines führenden Funktionärs
der ~~FPÖ~~ ^{FPÖ}.

Mit meinen besten Grüßen

*Sein sehr ergebener
Bruno Kreisky*

Herrn
Bundespräsident Dr. Adolf SCHÄRF
W i e n

Lieber Bruno!

Du wirst sicherlich erstaunt sein, von mir ein persönliches Schreiben zu bekommen (das nur für Dich privat bestimmt ist). Der Grund ist ein höchst politischer.

Ich sass kürzlich mit Denk, Raab, Krainer, Kandutsch usw. länger zusammen. Mit Prof. Denk sprach ich auf dem Weg zum Ausseer Krankenhaus auch allein, - und gewann (auch aus Gesprächen mit N.R. Kandutsch, der ihn tagelang begleitete) den Eindruck, dass es die ÖVP mit ihm als Bundespräsidenten nicht ganz so leicht haben wird, wie sie vielleicht glaubt. - Bei Tisch erwähnte Kandutsch ein Gespräch mit NR Hillegeist, in dem dieser etwa gesagt haben soll: Wenn wir (SPÖ) das und das fordern, schmeisst uns Raab aus der Regierung. Worauf Raab jetzt erwiderte: das kann ihnen schon passieren, wenn's nicht folgen, ^{aber} ~~man~~ wollen tu ich's nicht, sie sollen nur auch Verantwortung haben. - Ich erlaubte mir später, als Antwort auf das Loblied des ÖVP/Abgeordneten Dr. Rainer über die Stimmengewinne der ÖVP bei den Steiermärkischen Landtagswahlen zu sagen: (in Aussee, der Wahlheimat Raabs kann man sich das erlauben): das grösste Unglück für Österreich aber wäre, wenn die ÖVP die absolute Mehrheit bekäme, dann würde die Mehrheit des Volkes in aktiver Opposition gegen sie stehen! Stärkste Partei gut, aber eine nicht zu kleine FPÖ dazwischen wäre ein grosser Gewinn für die Demokratie. Raab enthielt sich einer Stellungnahme, gab mir weder Recht noch Unrecht.

Ich machte mir nach diesem Besuch meine Gedanken und diese will ich Dir kurz mitteilen: Denk wird vor Schärf am 5. Mai knapp durchkommen. Trotz der guten Propaganda mit: Machtverteilung (Dein Zweispännigfahren), der ÖVP-Parolen gegen Breitner, des Fachmannes in Politik usw. (Wenn Schärf das Rennen macht, sind meine Überlegungen vielleicht noch nicht aktuell). Das wäre nach dem

Ausgang der Raab-Kamitz-Waldbrunner Wahlen die zweite grosse Schlappe. Eine Erholung ist zur Zeit bei der geschickt raffinierten Taktik der ÖVP für die SPÖ kaum möglich, - die Erreichung der Mehrheit, auch nur der relativen ausgeschlossen, eine geschichtliche Tragik der Partei, knapp vor dem Entscheidenden Höhepunkt stehen zu bleiben. Die FPÖ wird es, trotz der scheinbaren Gleichstellung mit der ÖVP im Wahlkampf Denk nicht leicht haben, aus dem Schlepptau-wieder herauszukommen, bezw. nicht überhaupt verschluckt zu werden. Das ist natürlich das Ziel der schwarzen Parteiführung. (S. Siehe Landtagswahlen in Steiermark und betonte Übernahme alter Forderungen der Unabhängigen. Man traut den Ohren nicht, wenn man Landeshauptmann Krainers neueste Reden hört un dich wäre ihnen bei der Ausseer Denk-Versammlung vom Podium am liebsten an den Kragen gesprungen, wie ich Raab, Krainer usw. bei der Rede Kandutschs gerade bei den Forderungen eifrigst klatschen sah, die sie über 10 Jahre lang fanatisch bekämpft hatten). Ob dann beim Bestehen eines Zwei-Parteienstaats, selbst bei Beibehaltung der Koalition eine ideale und auch tatsächliche Entmachtung der SPÖ aufzuhalten sein wird, muss ich leider bezweifeln. Ich habe aus dem erwähnten Tischgespräch den Eindruck, dass Raab eines am wenigsten verzeiht: die Drohung mit inneren sozialen Unruhen, Lohnkämpfen und Streiks, und in einem solchen Fall zu allem entschlossen ist, auch mit Hilfe des Auslands, - und ich glaube, die Weltlage würde selbst die sozialistische Internationale zur Duldung eines straffen Raab-kurses nötigen.

Daher schiene mir zur Erhaltung der Stabilität- und vielleicht der Demokratie überhaupt- auf Dauer das naheliegende Rezept am günstigsten: Zwei starke rivalisierende Gross-Parteien (die relative Mehrheit und der Kanzler können ruhig wechseln) und dazwischen eine ausgleichende, aber selbständige freiheitliche Mitte von 10-15 Nationalräten (wie Du mir in Aussee selbst sagtest). Eine Regierung entweder aus allen drei Parteien- oder gelegentlich mit Oppositionen von rechts oder links.

Aber nun kommt das Entscheidende! Die Initiative dazu müsste von der SPÖ ausgehen!,- ehe sie die ÖVP an sich reisst. Das wäre eine grosse innerpolitische demokratische Tat. Die SPÖ würde sich damit nach einem Volksentscheid am 5. Mai nichts vergeben, die FPÖ aber würde aus der Bindung an die ÖVP wieder etwas mehr herausgelöst, was viele dankbar und befreiend empfinden werden,- und selbst der Bundespräsident würde es dadurch der ÖVP gegenüber leichter haben.

Daher also meine Gedanken: Bietet sofort nach dem 5. Mai von Euch aus, öffentlich durch die Presse, der FPÖ eine Mitbeteiligung an der Regierung an, (auch wenn diese z.Zt. viel lieber in Opposition bleiben möchte), ehe es vielleicht die ÖVP tut. Ob ein Bundespräsident Denk die pro forma Demission des Kabinetts Raab nicht zur Kenntnis nimmt und alles gleich belässt (was ich an seiner Stelle täte) oder ob er Raab mit der Bildung einer neuen Regierung betraut, ist ungewiss. Es ist auch nicht so wichtig, ob es jetzt oder später einmal zu einer Mitbeteiligung der FPÖ kommt,- aber kommen tut diese irgend einmal,- nur soll sie dann besser nicht von der ÖVP her angeboten werden, sondern nach aussen müsste die SPÖ der ÖVP zuvorkommen. Dabei ist es nicht unbedingt notwendig, dass die SPÖ z.B. einen Staatssekretär an die FPÖ abtritt, der könnte der ÖVP genau so abgenötigt werden, oder ein neuer geschaffen werden; wichtig bleibt nur die Initiative der SPÖ hiezu. Mit Blickrichtung auf eventuelle spätere Pläne könnte z.B. NR Gredler ins Handelsministerium oder NR Kandutsch ins Sozialministerium vorgeschlagen werden (oder eine andere Staatssekretär-Kombination mit Dr. Pfeiffer/Justiz oder Stendebach/Heer.).

Was spricht gegen diesen Vorschlag? Die dauernde Ausschaltung der freiheitlichen Mitte ist überholt und birgt wie gesagt, die Gefahr des Verschwindens zugunsten der ÖVP. Eine Aufsaugung durch die SPÖ ist bei einer Alternative nur zwischen links und rechts nicht mehr möglich! Also ist die Förderung eines kleinen unabhängigen Blocks in der Mitte m.E. eine Notwendigkeit d. polit. Weitblicks

Und diesen Block zu schaffen - und sich ihn damit ohne Zwang zu verpflichten, wäre eine grosse politische Tat der SPÖ. Ihm dann ausserdem aus seinen ständigen Existenzsorgen herauszu - helfen (Mit Hilfsinjektionen von Industrie usw.) und Dauer und Beständigkeit zu geben, die zweite Tat, und zwar durch die Abänderung des Wahlgesetzes für die Nationalrats-Wahlen (Etwa nach deutschem Muster), das der SPÖ gegenüber der ÖVP auch schon vorteilhaft wäre und das mit einer Mehrheit von SPÖ+FPÖ+KPÖ (die für 1 NR'Mandat 78.000 Stimmen brauchte) z.Zt. noch durchzusetzen ist.

Lieber Bruno, ich bin zwar in Politik nur eine "lokale Gösse" - und Du hast sicherlich einen grösseren politischen Weit- und Überblick, - aber ich habe wie Du manchen politischen Anschauungsunterricht (bes. 1934 und 1945) genossen und glaube daher, eine grösstmögliche Befriedigung, die einen Staatsaufbau ohne Radikalitäten garantiert durch obige einfache und gewiss zumutbare Vorschläge zu erreichen.

Du brauchst mir nicht zu antworten (höchstens die Ankunft des Briefes bestätigen), - Du hast Deine Zeit wichtiger zu verwenden, - aber kurz überdenken kannst Du diese Zeilen schon. - Vielleicht treffen wir uns gelegentlich wieder einmal und dann wird mich Deine diesbezügliche Meinung interessieren.

für Österreich aber wäre, wenn die ÖVP die absolute Mehrheit bekäme, dann würde die Mehrheit des Volkes in aktiver Opposition gegen sie stehen! Stärkste Partei gut, aber eine nicht zu kleine FPÖ dazwischen wäre ein grosser Gewinn für die Demokratie. Raab enthielt sich einer Stellungnahme, gab mir weder Recht noch Unrecht.

Ich machte mir nach diesem Besuch meine Gedanken und diese will ich Dir kurz mitteilen: Dank wird vor Schörf am 9. Mai knapp durchkommen. Trotz der guten Propaganda mit: Machtverteilung (Dein Zweispännigfahren), der ÖVP-Parolen gegen Breitner, des Fachmannes in Politik usw. (Wenn Schörf das Rennen macht, sind meine Überlegungen vielleicht noch nicht aktuell). Das wäre nach dem

BUNDESKANZLERAMT
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN
STAATSSSEKRETÄR DR. BRUNO KREISKY

Wien, am 13. Mai 1957.

1 Beilage

Lieber Freund!

Vor den Wahlen erhielt ich von einem lokalen
Funktionär der FPÖ, einem Freund von mir, einen Brief,
dessen Abschrift ich Dir beiliegend übermittle.

Mit den besten Grüßen

*Lein
Kunz*

Herrn
Vizekanzler Dr. Adolf Schärf
im Hause

Büro des Vizekanzlers
Eingel. 14. MAI 1957